



Pistenfahrzeug ohne Schnee
In Steinerberg läuft ein
neuartiges Projekt. 4

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

A Z 6430 Schwyz | 168. Jahrgang | Nr. 97 | Fr. 1.80 | www.bote.ch

ANZEIGE

**Erdgas
und Biogas**

ebs.swiss/gas ebs

REGION

Keine Flucht nach Deutschland



**Thermoplan-Chef
Adrian Steiner
bekennt sich zum
Standort Schweiz.** 7

REGION

**Böse
Überraschung
Eigenmietwert-
Aus könnte für
Vermieter teuer
werden.** 3

SPORT

Vom Tennis zur Ingenieurin



**Ex-Tennis-Ass
Medina Sahinagic
kehrt jetzt auf den
Platz zurück.** 23

Fusion von Theri und Kollegi ist wieder vom Tisch

**Übungsabbruch: Der Zusammenschluss der beiden
InnerschwYZer Gymnasien scheitert erneut.**

Laura Inderbitzin

Nach dem ersten Scheitern im Jahr 2021 kam die Sache letztes Jahr erneut aufs Tapet: eine Fusion der beiden InnerschwYZer Mittelschulen Theresianum Ingenbohl und Kantonsschule Kollegium Schwyz. Doch, wie sich nun

zeigt, hat sich auch dieser zweite Anlauf im Hintergrund wieder zerschlagen. Die Regierung hatte in der Vergangenheit zwar öffentlich eine einzelne Kantonsschule InnerschwYZ befürwortet. Doch in den Gesprächen mit den Schulen, insbesondere mit dem Theri, wurde daraus nichts.

Regierungsrat und Bildungsdirektor Michael Stähli (Mitte) bleibt auf Anfrage äusserst zurückhaltend und sagt einzig: «Bei den regelmässigen Treffen des Bildungsdepartements mit den Verantwortlichen des Theresianums Ingenbohl werden weiterhin Möglichkeiten eruiert, die für beide Schulen einen Gewinn bringen und den Fortbestand am jeweiligen Standort gewährleisten.»

«Es werden weiterhin
Möglichkeiten eruiert,
die für beide Schulen
den Fortbestand am
jeweiligen Standort
gewährleisten.»



Michael Stähli
Regierungsrat und Bildungsdirektor

«Dies zu erzwingen,
wäre wenig erfolgversprechend»

Die Verantwortlichen des Theris in Ingenbohl zeigen sich dementsprechend zufrieden, während man in Schwyz nach wie vor zu einem Zusammenschluss bereit wäre. Kollegi-Rektor Nicolas Disch sagt aber auch: «Einen Zusammenschluss gegen den Willen einer der beteiligten Schulen zu erzwingen, wäre wenig erfolgversprechend.» 5

Wohnen wird in Schwyz immer teurer



Trotz reger Bautätigkeit in der Region – wie hier auf dem Bild bei der Überbauung Seewen-Feld – steigen die Preise für Wohneigentum im Kanton Schwyz weiter an. Damit gehört Schwyz zu den Kantonen mit dem höchsten Preisanstieg. 3

Bild: Erhard Gick

Streit mit Italien nach Katastrophe: Parmelin trifft Meloni und Mattarella

Nach heftigen Vorwürfen aus Rom über das Vorgehen der Schweizer Behörden zu Crans-Montana geht der Bundespräsident in die diplomatische Offensive.

Francesco Benini

Bundespräsident Guy Parmelin will innerhalb von nur zwei Tagen die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni und Staatspräsident Sergio Mattarella treffen. Der SVP-Magistrat reagiert damit auf die Kritik aus Rom an der Schweizer Bewältigung der Brandkatastrophe von Crans-Montana.

Zur Unterredung Parmelins mit Meloni soll es am Sonntag oder Montag am Rande einer internationalen Konferenz in Armenien kommen. Das Treffen mit Mattarella ist für kommenden Dienstag in Rom angesetzt.



Guy Parmelin setzt sich für Italien ein.

Bild: Keystone

Meloni und der italienische Botschafter in Bern hatten ihren Unmut darüber ausgedrückt, dass in ihrem Land Spitalrechnungen aus der Schweiz für die Behandlung italienischer Opfer eingetroffen seien. Meloni kündigte an, dass Italien die Rechnungen nicht begleichen werde. Parmelin setzt sich dafür ein, dass keine weiteren Spitalrechnungen nach Italien verschickt werden. Die Angelegenheit soll am runden Tisch zur Bewältigung der Katastrophe von Crans-Montana geklärt werden.

Die italienische Regierung hat angekündigt, dass sie im Fall Crans-Montana eine Zivilklage einreichen werde. 15

Streit um Redner in St. Gallen

Demokratiefeind Das St. Gallen Symposium versteht sich als weltweit führende Plattform für den generationenübergreifenden Dialog. Ein geladener Gast sorgt momentan für Aufruhr: Curtis Yarvin gehört zu den kontroversen Denkern in den USA und gilt als philosophischer Stichwortgeber der autoritären Rechten.

Yarvin träumt von einer Tech-Monarchie, in der nur wenige Leute das Sagen haben. Demokratien hält er für «überflüssig». Trotz dieser radikalen Positionen wird Yarvin kommende Woche zu prominenten Auftritten am St. Gallen Symposium kommen, das mit über 1000 Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik als «Mini-WEF» gilt. Den Auftritt finden nicht alle gut, auch innerhalb der Uni St. Gallen nicht, auf deren Gelände das Symposium stattfindet. Einzelne Politiker fordern, Yarvin auszuladen. (red) 16



18

Inhalt

| | | | | | | | | | |
|-------------|-------|-----------|--------|----------------|----|-------|-------|--------------|----|
| Leserbriefe | 2, 23 | Agenda | 10, 11 | Zentralschweiz | 13 | Börse | 22 | Piazza | 27 |
| Küssnacht | 9 | Fernsehen | 12 | Denksport | 14 | Sport | 23–26 | Letzte Seite | 28 |

Beide Schulen bleiben

Die Regierung befürwortete eigentlich eine Fusion von Theri und Kollegi, doch nun kommt es anders.



Das Theri (links) und das Kollegi bleiben weiterhin an ihren Standorten bestehen.



Archivbild: Erhard Gick

Laura Inderbitzin

Die Innerschwyzer Schullandschaft wird sich in nächster Zeit nicht grundlegend verändern. Wie der «Bote» in Erfahrung bringen konnte, ist eine Fusion der beiden Mittelschulen Theri und Kollegi vorerst vom Tisch.

Regierungsrat und Bildungsdirektor Michael Stähli (Mitte) teilt auf Anfrage mit: «Bei den regelmässigen Treffen des Bildungsdepartements mit den Verantwortlichen des Theresianums Ingenbohl werden weiterhin Möglichkeiten eruiert, die für beide Schulen einen Gewinn bringen und den Fortbestand am jeweiligen Standort gewährleisten.» Mehr zum Thema sagt Stähli trotz Nachfragen nicht.

Wäre der Widerstand bei einer Schliessung zu gross?

Dies ist einigermaßen überraschend, da die Regierung in der Vergangenheit einen anderen Standpunkt vertrat. Stähli hatte öffentlich gesagt, dass «bei sachlicher Betrachtung ohne jeden Zweifel» eine Kantonsschule Innerschwyz – also eine einzige Schule – das

«beste und vielfältigste Bildungsangebot bieten» würde. Über die Gründe für den Umschwung schweigt sich der Regierungsrat jetzt aus.

Etwas mehr Einblick kann das Theresianum Ingenbohl bieten. «Wir hatten

Deshalb war eine Fusion angedacht

Schwyz/Brunnen Die Stiftung Theresianum Ingenbohl kündigte im Dezember 2024 an, das Gymnasium auch für Männer zu öffnen. Das bisherige Alleinstellungsmerkmal, eine Frauenschule zu sein, wurde damit aufgegeben. Dies war aber vor fünf Jahren, als eine Fusion von Theri und Kollegi schon einmal auf dem Tisch lag, ein Hauptargument gegen die Zusammenlegung der beiden kantonally finanzierten Schulen, die nah beieinanderliegen. Nach einem politischen Vorstoss befasste sich deshalb die Politik wieder mit dem Thema und suchte das Gespräch mit beiden Schulen. (lai)

Gespräche mit der Regierung, und auch sie will eine Win-win-Situation für beide Schulen», sagt René Baggenstos, Präsident des Stiftungsrats. Der Regierungsrat könnte wohl klar geworden sein, dass der Widerstand bei einer Schliessung eines Schulstandorts zu gross gewesen wäre – egal ob in Brunnen oder Schwyz.

Auch die Integration der Kaufmännischen Berufsschule Schwyz (KBS) ins Kollegi-Gebäude dürfte etwas Druck von der Regierung genommen haben. Dies, weil damit die Raumreserven im Kollegi besser ausgenutzt werden als zuvor. Platz für weitere Angebotserweiterungen wäre im Gebäude aber noch immer vorhanden.

Kollegi glaubt an eine machbare Lösung

Auch am jeweiligen Schulangebot der beiden Gymnasien ändert sich vorerst nichts – eine nähere Zusammenarbeit war nämlich ebenfalls im Raum gestanden. «Dazu haben wir keine Lösungen gefunden. Wir werden aber weitere Gespräche mit der Regierung haben», so Baggenstos. Aktuell ist der Theri-Stiftungspräsident zufrieden. «Die jet-

zige Situation ist eine gute Lösung fürs Theri, aber auch für den Talkessel. Die Jugendlichen finden durch beide Mittelschulen ein Bildungsangebot vor, welches das pädagogische Angebot sehr bereichert.»

Etwas anders sieht dies die Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS). Rektor Nicolas Disch sagt: «Auf Seite der KKS ist die Bereitschaft zum Zusammenschluss da, aber wenn das Theresianum zu diesem Schritt noch nicht bereit ist, verstehen wir das.» Vor diesem Hintergrund unterstütze er auch die Haltung der Regierung. «Einen Zusammenschluss gegen den Willen einer der beteiligten Schulen zu erzwingen, wäre wenig erfolgversprechend.»

Disch betont jedoch weiterhin, dass immerhin die Bildungsangebote der beiden Schulen entflochten werden sollten. «Dass seit der Neuausrichtung des Theresianums zwei kantonally finanzierte Kurzzeitgymnasien für Buben und Mädchen in nächster Nähe voneinander bestehen, macht keinen Sinn.» Er sei aber insgesamt zuversichtlich, dass sich eine machbare Lösung finden lassen werde.

Blunschy setzt sich gegen Bundesrat durch

Bern/Schwyz «Der Bundesrat soll beauftragt werden, Massnahmen zu treffen, um Hürden für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge abzubauen und Nachteile gegenüber der Firmengründung zu eliminieren.» Mit anderen Worten: Alte Firmen sollen gegenüber Start-ups nicht benachteiligt werden. Das forderte vor zwei Jahren der Schwyzer Nationalrat Dominik Blunschy (Mitte) in einer Motion. Jetzt, zwei Jahre später, kann er sich über einen Zwischenerfolg freuen. Der Nationalrat hat, mit Ausnahme der Ratslinken, die Forderung vollumfänglich unterstützt. Jetzt ist die kleine Kammer gefordert.



Scheitern Nachfolgeübergaben, gingen Arbeitsplätze verloren, argumentierte Blunschy. Die Motion fordert den Bundesrat auf, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu verbessern – beim Vorbezug von Vorsorgegeldern, bei den Bürgschaften oder bei der Steuerpraxis. (zvg/adm)

Personalverband fordert mehr Lohn

Kanton Der Personalverband Kanton Schwyz hat seine GV im Mythenforum durchgeführt. Verbandspräsident Elias Tresch begrüßte Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste; der Verband meldete einen Mitgliederzuwachs.

In der Lohnrunde forderte der Verband vom Regierungsrat 1,8 Prozent der Gesamtlohnsumme inklusive 0,5 Prozent Fluktuationsgewinn sowie den vollen Teuerungsausgleich. Die Pensionskasse verzeichnete 2025 eine Bilanzsumme von 3,1 Milliarden Franken. Sechs Rechtsberatungen betrafen unter anderem Lohnentwicklung, Sozialversicherungsbeiträge und Kündigungsschutz. Die Generalversammlung genehmigte Rechnung 2025 und Budget 2026 mit einer Erhöhung des Mitgliederbeitrags um fünf Franken. Kassier Reto Steiner und Revisorin Anita Schiller wurden bestätigt. Landammann Michael Stähli und Kulturamtsleiter Valentin Kessler gaben Einblicke in Bildungswesen und Regierungsgebäude. (zvg)

Vieh, Sonne und die Festwirtschaft füllen die Kasse

Stabile Tierauffuhr und gute Preise prägen das Geschäftsjahr 2025 der Viehvermarktungs AG in Rothenthurm.

Franz Steinegger

Am öffentlichen Viehmarkt in Rothenthurm wurden letztes Jahr 2334 Tiere vermarktet. Das sind 41 Stück weniger als im Vorjahr. Die Verkäufer aus 509 unterschiedlichen Betrieben erzielten gute Ergebnisse: Die Erlöse für das Verarbeitungs- und Bankvieh übertrafen das bereits hohe Niveau des Vorjahres. «Als Verarbeitungstiere bezeichnet man Kühe und schwere Munis, die zu Kuhfleisch, Hackfleisch oder Wurst, verarbeitet werden. Bankvieh liefert die Edelstücke wie Filet, Stotzenfleisch, Plätzli oder Entrecote, die in der Verkaufstheke der Metzgereien angeboten werden», erklärt Franz Philipp, Geschäftsführer der Viehvermarktungs AG.

Der durchschnittliche Proviandepreis befand sich für die Verarbeitungstiere sechs und für das Bankvieh acht Prozent über dem Vorjahr. Proviande ist die Branchenorganisation

der Fleischwirtschaft, paritätisch zusammengesetzt aus Lieferanten, Handel und Verarbeitern.

Die Lebendgewichtspreise der Kühe T3 lagen zwischen 4.55 und 4.95 Fran-

ken, bei den Rindern der Kategorie T3 startete der Preis im Januar 2025 bei 5.45 Franken je Kilogramm und stieg bis Anfang Juli auf 5.90 Franken. Der Buchstabe T steht dabei für mittelflei-



Die Markthalle in Rothenthurm wird vielfältig genutzt, zum Beispiel für die Schafwollannahme, die das nächste Mal am 13. Mai stattfindet. Bild: Franz Steinegger

schig und die Zahl 3 für einen gewünschten Fettanteil. Im Frühling und Sommer werden für gewöhnlich höhere Preise erzielt, denn mit der Alpbahrfahrt im Herbst sind mehr Tiere auf dem Markt.

Insgesamt fanden 25 Schlachtviehmärkte, zwölf Schafmärkte und sechs Zucht- und Nutztviehauktionen in der Viehvermarktungshalle statt. Zusätzlich wurden Vieh- und Kleintierausstellungen, diverse Versammlungen und Festveranstaltungen durchgeführt.

Festwirtschaft und Sonnenstrom rentieren

Die Viehvermarktungs AG steht nach Auskunft von Geschäftsführer Philipp auf finanziell gesunden Füßen. Das gute Jahresergebnis 2025 konnte dank überdurchschnittlicher Erträge der Festwirtschaft realisiert werden.

Die 2024 installierte Photovoltaikanlage (PVA) auf dem Markthallendach

lieferte in ihrem ersten vollen Betriebsjahr 230'000 Kilowattstunden Strom, was etwa dem Bedarf von 80 Haushalten entspricht. Seit April 2025 liefert sie über eine Eigenverbrauchergemeinschaft Strom an direkt angrenzende Gebäude. Dieser Direktverkauf soll über eine lokale Elektrizitätsgemeinschaft noch weiter ausgebaut werden.

Der Präsident tritt nach 18 Jahren zurück

Die Generalversammlung der Schwyzer Viehvermarktungs AG findet am Freitag, 1. Mai, um 20 Uhr in der Markthalle Rothenthurm statt.

Präsident Gilg Reichmuth tritt nach 20 Jahren im Verwaltungsrat und 18 Jahren als dessen Präsident zurück. Als sein Nachfolger für den Verwaltungsrat wird Richard Kündig, Rickenbach, vorgeschlagen. Als neuer Präsident, welcher vom Verwaltungsrat gewählt wird, ist Michael Hasler, Schübelbach, vorgesehen.